

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Gegründet: Montag, d. 2. Okt. 1877, 1.20 einchl. 18 J. Besörd.-Geb., zur 36 J. Jubiläumsged.; d. 2. Okt. 1.40 einchl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gemalt. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfluß Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 189

Altensteig, Dienstag, den 15. August 1939

82. Jahrgang

Deutschlands Wirtschaftspolitik

Reichswirtschaftsminister Funk über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen

Berlin, 14. Aug. Die kürzlich offizielle Stellungnahme des zuständigen Vertreters der Washingtoner Regierung zu dem Rückblick in den deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen veranlaßte den Berliner Korrespondenten der „New York Times“ Guido Enderis zu einem Besuch bei dem Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Funk, der den amerikanischen Journalisten ein Interview von großer Bedeutung gewährte.

„Das Dogma ist der Feind der Wirtschaft“, erklärte Funk dem Korrespondenten, der ihn an seinem Schreibtisch in der Reichsbank antraf, damit beschäftigt, die Entwicklung der Handelsbeziehungen nachzuprüfen. „In Deutschland betreiben wir die Wirtschaftspolitik der gesunden Menschenverstandes. Wir tun das, was notwendig ist. Denn tut man auch das, was richtig ist, und was richtig ist, ist auch gut.“

„Aus den Darlegungen konnte man, so berichtet der Korrespondent, entnehmen, daß sich der Minister sehr eingehend mit der internationalen Handelspolitik und auch mit den Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten beschäftigt. Ein guter Geist der Zusammenarbeit und klare praktische Überlegungen, sagte er, sind wichtig für die Aufrechterhaltung gesunder Handelsbeziehungen. Als Beweis seines Bestrebens führte er die erfolgreichsten Verhandlungen über die Verlängerung des Stillstandsabkommens an. Er lobte die Haltung der amerikanischen Vertreter, die, wie er sagte, Einsicht und Verständnis für die Lage bewiesen hätten. In diesem Zusammenhang wies der Minister auch auf die zweifelhafte Arbeit der Leiter der großen Kreditbanken der Welt in der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel hin.“

„Die politischen Spannungen der vergangenen Monate haben in der deutschen Wirtschaftslage in keiner Weise in seinem starken Rhythmus zu beeinträchtigen vermocht. Auch Exportmaßnahmen haben unseren Export bisher nicht irgendwie nennenswert getroffen. Unsere Ausfuhr zeigt in den letzten Monaten eine durchaus günstige Entwicklung, ausgenommen allerdings den Handel mit den Vereinigten Staaten.“

Der Einfuhrückgang an amerikanischen Baumwolle und Fett ist besonders offensichtlich“, erklärte der Minister. Deutschland ist durch die verschiedenen amerikanischen Einfuhrbeschränkungen sehr gezwungen, seinen Baumwoll- und Fettbedarf anderswo zu decken. Man muß sich daran erinnern, daß Deutschland früher mehr als 30 v. H. der amerikanischen Baumwoll- und Fettausfuhr aufgenommen hat. Heute ist Deutschlands Anteil wenig mehr als 1 v. H. „Diese Lage“, so fuhr Funk fort, „muß beide Länder immer weiter auseinanderbringen. Deutschland war immer ein besonders gewichtiger Käufer amerikanischer Waren, aber heute kann es nicht mehr einkaufen, als ihm zu exportieren möglich ist.“

Zu den Erklärungen des amerikanischen Ministerialdirektors Braden über den Gegensatz der wirtschaftlichen Prinzipien der liberalen und totalitären Staaten und deren Auswirkungen auf die Handelsbeziehungen sagte Funk:

„Wenn jemand diese Ansicht auf das private Geschäftsleben anwenden würde, so entstünde daraus ein vollkommenes Zusammenbruch der wirtschaftlichen Betätigung, weil der Kaufmann auf der Anwendung des Paradoxes besteht, während sein Kunde das Metermaß verlangt. Die abweichenden Gewichtseinheiten und Maße haben bis heute noch niemals Käufer und Verkäufer getrennt. In gleicher Weise dürften auch die sogenannten Gegensätze in den liberalen und totalitären Wirtschaftssystemen niemals eine unüberbrückbare Schranke für den Warenaustausch bilden.“

Deutschland unterhält zurzeit nützbringende und zufriedenstellende Handelsbeziehungen mit vielen Staaten, die von seinem System abweichende Wirtschaftssysteme haben. Sogenannte Systeme können niemals für die Beeinträchtigung der Handelsbeziehungen verantwortlich gemacht werden, denn diese Systeme können so gehandhabt und so organisiert werden, daß sie die Wirtschaftserhaltung und die Ausdehnung der Handelsbeziehungen ermöglichen.“

Die Schwierigkeit, wie Funk sie sieht, besteht darin, daß Amerika darauf beharrt, immer wieder dogmatische Ansichten zu unterstreichen. „Das nationalsozialistische Deutschland muß die Handelspolitik betreiben, die ihm die gegebenen Verhältnisse vorschreiben. Mit dieser Politik haben wir recht beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Wir können und wollen daher auch keine andere Wirtschaftspolitik einschlagen, aber wir haben jederzeit unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftssystemen betont. Auf dieser Grundlage wird die Frage der „Form“ nur noch eine Angelegenheit der Organisation. Das ewige Verharren auf dogmatischer Orientierung muß auf die Dauer die gesamte zwischenstaatliche Entwicklung unterbinden.“

Funk betonte besonders, daß die amerikanische Kritik der deutschen Handelsmethoden leider vollkommen gewisse amerikanische Maßnahmen außer Acht ließe, die das deutsche Geschäft in den Vereinigten Staaten erheblich beeinträchtigt hätten.

Als die amerikanischen Prohibitivzölle eingeführt wurden, war der Dollar noch nicht abgewertet. Die Vereinigten Staaten hatten sich noch nicht entschlossen, den Goldstandard aufzugeben. Die Prohibitivzölle blieben indessen auch nach der Abwertung noch in Kraft. Strafzölle wurden sogar auf die Einfuhrwaren aus dem Protektorat gelegt. Es ist für uns eine glatte Unmöglichkeit, derartige Hindernisse zu überwinden, auch können solche Methoden auf uns keinen anderen Eindruck als den einer fortgesetzten Diskriminierung machen. Das sind die wirklichen „Steinmauern“, die Amerika errichtet hat, um den Handel mit Deutschland abzuwürgen und die auf die Dauer nicht überbrückt werden können. Funk lehnt auf das nachdrücklichste die Folgerungen ab, daß die verschiedenartigen Wirtschaftssysteme für den Niedergang des deutsch-amerikanischen Handels verantwortlich sind. Das Reich, so erklärte er, pflegt ausgezeichnete Handelsbeziehungen mit vielen Ländern, die keine Devisenbewirtschaftung haben. Deshalb legt er die Verantwortung für den Rückgang des Handels der amerikanischen Regierung vor die Tür. Die, so behauptet er, jeden vernünftigen Vorschlag von deutscher oder sogar von amerikanischer Seite für eine Verbesserung der Beziehungen abgelehnt hat. Diese Haltung, so erklärte der Minister, ist für Deutschland unverständlich in Anbetracht der sonst so nüchternen Einstellung der amerikanischen Geschäftswelt. Unter der Aufrechterhaltung solcher Bestimmungen muß der deutsch-amerikanische Handel noch weiter abnehmen.

„Wir können nicht nach Amerika liefern und dementsprechend sind wir auch daran gehindert, von dort zu kaufen. Sogar noch im vergangenen Jahr verzeichneten wir eine sehr beträchtliche Einfuhr aus den Vereinigten Staaten. Damals bezahlten wir in Devisen. Inzwischen ist es uns gelungen, unseren Bedarf — und er ist gewaltig — in Ländern zu decken, die die Vorteile aus ausbringenden Handelsbeziehungen höher schätzen, als dogmatischen Phantomen nachzugeben.“

Die Weigerung, nur aus prinzipiellen Gründen heraus in aktive Wirtschaftsbeziehungen mit einem anderen Land einzutreten, kann“, so erklärte Funk, „nur aus politischen Motiven oder vielleicht auch aus Mißverständnissen oder purer Unkenntnis, aber nicht aus wirtschaftlichen Überlegungen entstehen.“

Er sieht in dem Vorgehen der 66 Kongressmitglieder ein hoffnungsvolles Zeichen, die aus dem Gefühl der wachsenden innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten heraus, zugegeben haben, daß neue Methoden und Formen gefunden werden müssen. Solange der Freihandel blüht, erklärte Funk, konnte man ohne Schwierigkeiten da kaufen, wo die Preise am niedrigsten waren. Jetzt, da die alten Systeme vernichtet sind und das Gold seiner früheren Funktion entkleidet ist, müssen neue Wege beschritten werden.“

Funk glaubt, daß eine neue Organisation des zwischenstaatlichen Handels sich entwickeln muß in der Form, daß die verschiedenen Systeme aufeinander abgestimmt werden. Ein solches Vorgehen hält er auch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland für durchaus möglich, denn es gibt keine Schwierigkeiten, die der Menschenverstand und der gute Wille nicht überwinden könnten.“

Gegen Englands Verschleppung

Japanische Militärabordnung nach Tientsin zurückgekehrt
Tosio, 14. Aug. Die Abordnung der Tientsin-Armee für die Lokaler Konferenz unter Generalmajor Ruto ist am Montag nach Tientsin zurückgekehrt, da, wie Ruto erklärte, „die Delegation ihren militärischen Pflichten in Tientsin nachkommen muß, statt hier in Tosio darauf zu warten, bis London neue Instruktionen erteilt“. Ruto erklärte ferner, daß ohne die Zustimmung der Armee keine verbindenden Abmachungen zwischen Tosio und London getroffen werden könnten. Falls die Konferenz überhaupt wieder aufgenommen würde, dann nur unter der Voraussetzung, daß London unbeschränkte Zugeständnisse mache.

Tschungting protestiert in London

Tschungting, 14. Aug. (Ostasienbüro des DNB.) Die Tschungting-Regierung hat in London gegen die Auslieferung der chinesischen Terroristen aus der britischen Konzeption in Tientsin an die Japaner protestiert. Das Außenamt in Tschungting nennt den britischen Schritt ungesetzlich und um so unverständlicher, als von britischer amtlicher Stelle in Tschungting zu verstehen gegeben worden sei, daß eine Auslieferung nicht erfolgen werde. Hieraus geht hervor, daß die Engländer ihr Versprechen mit Rücksicht auf die Verhandlungen in Tosio gebrochen haben.

Einig!

Unter diesem Stichwort schreibt der Völk. Beobachter zu den deutsch-italienischen Besprechungen beim Führer:

Am Freitagmittag traf Graf Ciano in Salzburg ein. Nachmittags und Abend waren intensiven Besprechungen mit Reichsminister von Ribbentrop gewidmet. Am Samstag begaben sich beide Staatsmänner zum Führer auf den Obersalzberg zu einer Unterredung, der am Sonntagvormittag eine zweite folgte. Am frühen Nachmittag dieses Tages startete der italienische Außenminister zum Rückflug nach Rom, wo er wenige Stunden später eintraf und sofort zum Duce eilte, um diesem Bericht zu erstatten. Das ist in wenigen Worten der äußere Ablauf dieser inhaltsreichen 48 Stunden, der die Arbeitsmethode der Achse treffend kennzeichnet. Wie wir gestern schon feststellten: Keine langwierigen Konferenzen, kein überflüssiges Zeremoniell, sondern nüchterne, zupackende Arbeit und rasche, bindende Entschlüsse.

Eine solche Verfahrensweise ermöglicht es, in knappen Stunden ein weites Feld durchzuwandern. Alle schwebenden Fragen der europäischen Politik sind in Berchtesgaden und Salzburg behandelt worden. Denn es ist nicht nur das Recht der beiden Verbündeten, sondern auch ihre gemeinsam übernommene Pflicht, sich über alle Deutschland oder Italien berührenden Dinge auszusprechen, sich darüber zu verständigen und die Beschlüsse aufeinander abzustimmen. Damit ist auch selbstverständlich, daß das Thema Danzig eine hervorragende Rolle in den Gesprächen mit Graf Ciano gespielt hat, und wir können hinzufügen, daß auch bei ihm eine ebenso vollständige Übereinstimmung erzielt wurde, wie bei allen anderen Fragen. Mehr noch: die bei dieser deutsch-italienischen Zusammenkunft erörterten Probleme sind abschließend behandelt worden.

Mit dieser Feststellung wird der in der demokratischen Welt verbreitete Wunschtraum erledigt, daß der Ciano-Besuch im salzburgischen Land nur der Auftakt zu einem langen diplomatischen Hin und Her zwischen Berlin und Rom gewesen sei. Es finden keine weiteren „Konferenzen“ statt...

Wenn wir auf die wichtige Rolle Danzigs in den deutsch-italienischen Beschlüssen hinweisen, so widerlegen wir damit ein weiteres Tendenzgerücht der westlichen Propagandazentralen: das Gerücht, daß die Besprechungen zwischen Ciano und Ribbentrop die internationale Aufmerksamkeit von Danzig weg und auf den Balkan hinlenken sollen. Nicht wir haben von Danzig abzulenken versucht, sondern diejenigen, die mit der Legende von aggressiven Balkanplänen der Achse die Länder des Südozians in Unruhe zu stürzen und der Einkreisungspolitik gefügig zu machen hoffen. Die Balkanente ist ja schließlich auch nicht von Berlin oder Rom, sondern nachweislich von Paris aus aufgeflogen, und zwar vom Gebäude der Havas-Agentur. Das hat man auch in Budapest und Preshburg, in Belgrad und Sofia sofort erkannt, und nur in Bukarest, wo gegenwärtig eine sehr merkwürdige Politik getrieben wird, fiel die Presse auf das kleine Betrugsmanöver herein.

Die Herrschaften in London und Paris werden sich also damit abfinden müssen, daß Danzig das europäische Hauptthema bleibt und daß wir ihnen nicht den Gefallen tun können, uns vorläufig mit etwas anderem zu beschäftigen, damit sie Zeit und Ruhe haben, ihren verfahrenen Wagen in Ostasien, Arabien und anderswo wieder flott zu machen. Darin gerade unterscheiden wir uns ja von den Völkerverstärkern der Demokratie, daß wir uns um deutsche und italienische Angelegenheiten kümmern, während sie alle zehn Finger in fremde Löcher stecken.

„Letzte Mahnung an die Demokratien“

Rückblick des „Giornale d'Italia“ auf die Besprechungen

Rom, 14. Aug. Zu den deutsch-italienischen Besprechungen stellt „Giornale d'Italia“ fest, daß Deutschland und Italien ruhig und gelassen der Entwicklung der Dinge entgegenstehen, weil sie sich ihres guten Rechtes und ihrer Macht bewußt seien. Weitere Zusammenkünfte zwischen Ministern oder Führern seien nunmehr überflüssig, da die Achse einen einzigen gewaltigen fühlbaren Block bilde, der eine totalitäre Einheitspolitik aufweise. Die Verantwortung für die weitere Entwicklung liege einzig und allein bei den Demokratien, die mit ihrer Einkreisungspolitik den Krieg vorbereitet und die Lösung der verschiedenen Probleme unmöglich gemacht hätten. Das halbamtliche Blatt legt sich lobend mit jenen schwebeligen Äußerungen gewisser demokratischer Kreise auseinander, die behaupteten, man sehe nicht recht, welche Interessen Italien an Danzig haben könne. Die Danziger Frage habe für Italien die gleiche Bedeutung wie für Deutschland; denn Italien und Deutschland verfolgten Hand in Hand auch ein Aufbauprogramm, das kamplos und ohne die täglich bestehenden Kriegsgefahren hätte verwirklicht werden können, wenn die Demokratien sich in ihrer Blindheit und ihrem Egoismus nicht der Revision der Friedensverträge widersetzt hätten.



Die Zusammenkunft in Salzburg sei, wie das halbamtliche Blatt abschließend betont, die letzte Mahnung an die Demokratien, die Polen aufmunterten, Deutschland zu propagieren. Die Solidarität der beiden Achsenmächte brauche nicht mehr hervorgehoben zu werden. Sie sei eine lebendige Tatsache und könne mit Blüheschnelle aktiv mit eingreifen, falls die demokratischen Beleidigungen und Drohungen zu einer regelrechten Kriegshandlung ausarten und damit untragbar werden.

Zwei Feststellungen

Kom, 14. Aug. Riefige Schlagzeilen, wie „Totalitäre Freundschaft und totalitäre Bereitschaft zum Handeln“ — Außergewöhnliche Herzlichkeit bei den deutsch-italienischen Besprechungen. — Entschlossenheit der Achse, die Ehre und das Recht der beiden Völker nicht antasten zu lassen“, unterstreichen in der römischen Montagspresse die grundsätzliche Bedeutung der deutsch-italienischen Besprechungen. Man beschränkt sich in den Kommentaren auf zwei Feststellungen:

1. Danzig ist eine urdeutsche Stadt, und das Danziger Problem gehört zu denen, auf die Mussolini in seiner historischen Rede von Turin hingewiesen hat mit der Ankündigung, daß sie innerhalb einer bestimmten Frist gelöst werden müßten. Dieser Gedanke wird namentlich von „Tevere“ entwickelt, der seine Betrachtungen mit der Frage einleitet: „Krieg oder Frieden?“ und betont, daß die Demokratien nicht nur die Frist ungenutzt hätten verstreichen lassen, sondern sogar durch ihre Haltung Del ins politische Feuer geossen hätten.

2. Kann Polen wirklich auf die Hilfe der Eintreiber rechnen? „Messaggero“ stellt hierzu fest, daß die Ereignisse vom September vorigen Jahres hinlänglich bewiesen hätten, welchen Wert man gewissen Solidaritätsäußerungen beizumessen habe. Polen vergesse vollkommen, daß es im gleichen Raum mit Deutschland zu leben gezwungen sei, während seine Beziehungen zu den Demokratien nur zeitlich bedingt seien. Die Achsenmächte, deren totalitäre Freundschaft längst keines Beweises mehr bedürfte, seien jetzt auch zum totalitären Handeln bereit. Deshalb sollte Polen in sich gehen, bevor es zu spät sei.

Pariser Pressekommentare

Nichtstimmung über verschlagene Hoffnungen

Paris, 14. August. Die deutsch-italienischen Besprechungen werden auch in der Pariser Abendpresse am Montag eingehend erörtert. Mangelnde Informationen über das Ergebnis der Zusammenkunft verharteten die Blätter darin, die unmöglichsten Kombinationen über die nächsten Pläne und Ziele der Achsenmächte anzustellen. Immerhin scheint man aber in Paris — wenn auch mit erheblichem Mißvergnügen — eingesehen zu haben, daß die Hoffnungen auf „Unstimmigkeiten“ zwischen den Achsenmächten wieder einmal gänzlich illusorisch waren, denn aus dem ganzen Gespräch, von dem die umfangreichen Kommentare der Blätter erfüllt sind, schält sich deutlich der ungedeure Eindruck heraus, den die erneute Beträchtigung der Einigkeit und Unerklichkeit der Achse hervorgerufen hat.

Die entschlossene Haltung der Achsenmächte

London, 14. August. Die Londoner Abendblätter nehmen ebenfalls in ausführlichen Kommentaren zu den Besprechungen des italienischen Außenministers mit dem Führer und mit dem Reichsaussenminister Stellung und beschäftigen sich eingehend mit der Danziger Frage. Unter dem starken Eindruck der gemeinsamen entschlossenen Haltung der Achsenmächte fordern die Blätter „auf der Hut zu sein“, während sie sich gleichzeitig zum Sprachrohr aller Gerüchte machen, die zur Zeit im demokratischen Blätterwald wieder einmal in unwahrscheinlicher Keppigkeit gebelien.

197 Deserteure in vier Wochen

Polnische Soldaten wollen nicht Opfer der Wahnsinns- politik ihrer Regierung werden

Berlin, 14. Aug. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, haben allein im Laufe der letzten vier Wochen 197 polnische Deserteure die deutsche Reichsgrenze überschritten. Interessant ist dabei die Feststellung, daß es sich keineswegs nur um Angehörige der zahlreichen im polnischen Staate lebenden Minderheiten handelt, sondern daß 143 davon Nationalpolen sind. Den Rekord hierbei hielt das Schützenregiment 11 mit 48 Deserteuren; es folgen das Infanterie-Regiment 73 mit 40, das Infanterie-Regiment 75 mit 22 und das Infanterie-Regiment 74 mit 12 Deserteuren.

Die Deserteure gaben als Gründe ihres Ueberlaufens teilweise schlechte Behandlung durch ihre Vorgesetzten an. Ein großer Teil dieser Soldaten hat jedoch aus sehr ernsten und überlegten Gründen den Entschluß zum Ueberfahren der deutschen Grenze gefaßt, um nicht länger einem Regime dienen zu müssen, das bewußt auf den Krieg zuheuert. Es ist auch festgestellt worden, daß einzelne polnische Regimenter wegen allzu zahlreicher Desertierungen und allgemeiner Unzuverlässigkeit aus den polnischen Grenzgebieten wieder abtransportiert werden mußten.

Polnische Deserteure auch an der slowakischen Grenze

Preßburg, 14. August. Wie erst jetzt bekannt wird, kam es in der Nacht zum Samstag an der slowakisch-polnischen Grenze nördlich von Cadea zu einem Grenzwissenschaft, der einen klaren Beweis dafür liefert, mit welchen Mitteln Polen seiner inneren Zerrüttung nur noch Herr werden kann.

In dem unwegsamen Gelände hatten etwa 150 militärfähige polnische Staatsbürger, darunter Slowaken, Volksdeutsche, Ukrainer, aber bemerkenswerterweise auch polnische Soldaten in Uniform, versucht, die Grenze zu überschreiten. Als sie sich bereits auf slowakischem Gebiet befanden, eröffneten die polnischen Grenztruppen auf sie das Feuer. 25 Flüchtlinge wurden hierbei schwer getroffen und von den Polen wieder zurück über die Grenze geschafft. Es dürfte außer Zweifel stehen, daß von ihnen auch einige getötet wurden.

Gegen die Kriegspynchose im Westen

Amerika soll ausländischen Verwicklungen fernbleiben

Newport, 14. Aug. Die „Newport Times“ bringt aus Berlin ein Interview mit dem in der Reichshauptstadt eingetroffenen Kongreßmitglied Hamilton Fish, dem Leiter der USA-Abordnung für die Tagung der Interparlamentarischen Union in Oslo.

Fish erklärte danach, einige leitende Mitglieder der französischen Regierung seien der Ansicht, daß der Krieg in Europa nicht eine Frage von Monaten, sondern nur von Wochen sei. Er selbst glaube das aber nicht, sonst wäre seine Familie nicht hier. Fish fuhr fort: „Ich bin absolut entsetzt über die Kriegspynchose, die ich in Frankreich und in England, besonders aber in Frankreich, vorfand. Diese Pynchose hat ebenso sehr das Volk ergriffen, das ganz gegen den Krieg ist, wie die Regierungskreise, bei denen überhaupt jegliches Friedensprogramm zu fehlen scheint. Diese Kreise nehmen eine defaitistische Haltung hinsichtlich des Friedens ein und halten den Krieg für unvermeidlich.“

Fish fuhr fort: Statt zu versuchen, das Danzig-Problem mit friedlichen Mitteln zu lösen, sind die beteiligten Regierungen anscheinend in eine Sackgasse geraten. Der einzige Ausweg sei, falls die bedauerliche Störung anhalte, der Krieg. Ihm, Fish, scheint es aber unfassbar, daß die Danziger Frage nicht ohne Waffen gelöst werden könne. Je mehr er von Europa sehe, desto überzeugter werde er davon, daß die Politik der Vereinigten Staaten fortgesetzt wäre, wenn sie sich von allen ausländischen Verwicklungen und Kriegen fernhalten. Er bedauere die Tatsache, daß die USA-Regierung, also eine Regierung einer großen neutralen Nation, inmitten dieser Weltkrise, die die Zivilisation selbst wankend machen könne, keinen Botschafter in Berlin habe. Es sei der Gipfel der Stupidität, daß die Washingtoner Regierung ihren Botschafter Wilson in Amerika halte statt in Berlin, wo die Botschafter aller großen Nationen jetzt anwesend seien. Auf eine Frage erklärte Fish, die Neugründung des Unterstaatssekretärs Grady, daß die Vereinigten Staaten nicht mit den totalitären Staaten Handel treiben können, sei unfaßlich. Die totalitären Staaten machten ein Viertel der zivilisierten Welt aus. Wenn sie das Tauschhandelsystem benutzten, so sei das nicht ihre Schuld, da seine Anwendung ihnen durch den Devisenmangel aufgezwungen worden sei.

Bahnbau Tripoli—Haifa

aus strategischen Gründen

Aleppo, 14. Aug. Wie die arabische Zeitung „Al Fom“ berichtet, hat die Eisenbahndirektion in Kairo den internationalen Aufsichtsrat der Gesellschaft „Orient-Express“ in Istanbul ersucht, das alte Projekt eines Eisenbahnbaues zwischen der syrisch-libanesischen Hafenstadt Tripoli und dem palästinensischen Hafen Haifa nunmehr beschleunigt auszuführen. Wie verlautet, erfolgte dieses Ersuchen auf Wunsch und Druck englischer Militärkreise in Ägypten, die auf einer direkten Eisenbahnverbindung von Ägypten nach der Türkei aus begründeten strategischen Interessen bestehen. Bemerkenswerterweise waren es im vergangenen Jahrzehnt gerade die Engländer, die aus Rivalität und Mißtrauen gegen die Franzosen den Bau der Eisenbahn Tripoli—Haifa stets zu verhindern wußten.

Ruin für Ägypten

Nahas Pajsha rechnet mit Araber-Politik ab

Kairo, 14. Aug. Nahas Pajsha hielt am Sonntag in Alexandria eine Rede, in der er die Engländer für die gegenwärtige politische Lage Ägyptens verantwortlich machte. Falls der englisch-ägyptische Vertrag, so sagte Nahas Pajsha, nicht dem Buchstaben und dem Sinn nach angewandt wird, muß er verschwinden und mit ihm die Freundschaft. Unter den gegenwärtigen Umständen bedeutet die Fortdauer des Vertrages Hungersnot und Ruin für Ägypten. Wenn England und Frankreich ihre arabische Politik so weiter betreiben, werden sich die arabischen Länder und der Nordere Orient gemeinsam zur Verteidigung ihrer Interessen und ihrer Existenz erheben.

Amerikanisches Passagierflugzeug abgestürzt

Nach einer Meldung aus Miami in Florida teilte die Panamerican Airways mit, daß eines ihrer Passagierflugzeuge bei der Landung in Rio de Janeiro abgestürzt sei. Man befürchtet, daß alle 16 Insassen getötet worden seien.

14 Tote, 2 Verletzte

Rio de Janeiro, 14. Aug. Der Absturz des Flugzeuges der Panamerican Airways in Rio de Janeiro hat 14 Tote und zwei Verletzte gefordert. Unter den Toten befinden sich der amerikanische Finanzmann James Harlow Roggers und Prof. Dale, ein persönlicher Freund Roosevelts. Letzterer hat im Auftrage des amerikanischen Präsidenten viele Reisen in Südamerika unternommen. Das Flugzeug, das zwölf Passagiere und vier Mann Besatzung an Bord hatte, schlug beim Wassern gegen einen Schwimmpol, wobei die Motoren explodierten. Der Flugzeugführer Pearson, der getötet wurde, gehörte zu den Luftmilitärs der Panamerican Airways, bei der er schon zehn Jahre Dienst tat.

Dr. Hector Ritter der Ehrenlegion

Koblenz, 14. Aug. Nach einer Mitteilung des „Journal Officiel“ ist der in Koblenz ansässige Arzt Dr. Jacques Hector auf Vorschlag des französischen Außenministers zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Es handelt sich um niemand anders als den berühmtesten Jacob Hector aus Saarlandern, der einmal „saarländisches“ Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes war und von Frankreich den ehrenvollen Auftrag erhalten hatte, die Französisierung des Saarlandes vorwärtszutreiben. Es ist noch in aller Erinnerung, welche klägliche Ende die glänzende Laufbahn Hectors nahm. Des Reineides überführt, mußte Hector aus „Gesundheitsrücksichten“ seinen Abschied nehmen. Er richtete dann an den damaligen Präsidenten der Regierungskommission, den Franzosen Kault, ein wehleidiges Schreiben, in dem er ihn im Interesse seiner unschuldigen Kinder vor der Strafverfolgung zu schützen bat. Kault griff zu Hectors Gunsten ein, und 1934 tauchte Hector wieder, aus der Verlesung auf, um als Berater für den Status aus durch die Lanke zu ziehen. Mit welchem Ergebnis, das hat die Saarabstimmung gezeigt! Hector schüttelte dann den Staub des Saarlandes von den Füßen. Und jetzt wird ihm der Dank Frankreichs durch die Benennung zum Ritter der Ehrenlegion zuteil! Man fragt sich nur, ob es Maj Braun auch noch zu dieser Ehrung bringen wird?

Neue Lügen des Mörders Grünspan

Berlin, 14. Aug. Wie aus Paris bekannt wird, hat der Jude Grünspan, der am 7. November 1938 den deutschen Gesundheitsrat vor dem Reich ermordete, bei seiner Schlussrede vor dem Untersuchungsrichter eine neue Lüge vorgebracht, um sich vor Strafe zu schützen. Er behauptet jetzt zum ersten Mal, daß er den Revolver, mit dem er vom Rath tötete, gar nicht geladen habe, sondern daß der Händler, der ihm die Waffe verkaufte, ohne sein Wissen aus Versehen beim Einpacken fünf Kugeln in der Trommel des Revolvers gefassen haben müsse Grünspan will damit die Mordabsicht ausräumen.

Dabei hat Grünspan bei seinen früheren Vernehmungen genau geschildert, wie er den Revolver in der Toilette eines Pariser Kaffees, das er häufig besuchte, geladen hat. Er hat also genau so, wie der Jude Frankfurter, der Wilhelm Gustloff in Davos ermordete, seine Taktik vollständig geändert. Zuerst erklärte er wie Frankfurter: „Ich bin mir der Tat vollkommen bewußt. Ich bereue nichts. Ich wollte die Juden rächen, habe, daß Herr vom Rath nicht tot ist.“ Jetzt aber will er nicht einmal den Revolver geladen haben und bedauert aufs tiefste den Vorfall, für den er nicht verantwortlich sein will.

Der Führer bei den Salzburger Festspielen

Salzburg, 14. August. Der Führer besuchte am Montagabend im Salzburger Stadttheater die Festspielaufführung der Mozartoper „Die Entführung aus dem Serail“.

Glanzeleistung unserer Gebirgsjäger

Mit schwerem Granatwerfer durch die Göl-Weißwand
Verstossgaden, 14. Aug. Drei Mann der 9. Kompanie des Verstossgadener Bataillons des Gebirgsjägerregiments 100, der Gefreite Kuppert, der Oberschütze Kuprecht und der Jäger Goll, haben in kriegsmäßiger Ausrüstung mit einem schweren Granatwerfer den Aufstieg über die Göl-Weißwand zum Göl-Gipfel bezwungen.

Es ist dies die schwierigste Kletterpartie des gesamten Göl-Gebietes. Die Gebirgsjäger mußten den 400 Meter hohen, fast völlig senkrechten Fels, der mit der Ueberdachung abschließt, überwinden. Von dort aus zieht sich die Route zum höchsten Punkt des Göl-Gipfels. Der schwere Granatwerfer mit Munition, ein Gewicht von 110 Kilogramm, und das ungewöhnlich schlechte Wetter mit Nebel und heftigen Regengüssen bildeten nahezu unüberwindliche Hindernisse und zwangen die Soldaten zum dreimaligen Bivouakieren in der Wand. Nach zähem Ringen war am Montag früh der Göl-Gipfel erreicht. Der Granatwerfer wurde in Feuerstellung gebracht und neun Schüsse kündeten den Erfolg einer militärisch-alpinen Glanzeistung, die sich würdig anreicht an die kürzliche Begehung der Paladiner-Kinne, der Fleischhantel-Wand und der Dach-Nordwand durch unsere deutschen Gebirgsjäger.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Staatspräsident Carmona in Pretoria. Der portugiesische Staatspräsident General Carmona, traf am Montagvormittag in Pretoria ein, wo er von General Herzog und dem gesamten südafrikanischen Kabinett am Bahnhof begrüßt wurde.

Luxuszug in USA, entgleist. Während der nächtlichen Ueberfahrt entgleisten auf einer Brücke über den Humboldt-Fluß in einer engen Schlucht unweit von Carlin neun Wagen eines Luxuszuges der Southern-Pazifik-Eisenbahn. Der Speisewagen stürzte in den Fluß. 22 Reisende wurden getötet und über 90 verletzt. Der Lokomotivführer, der kurz vor der Brücke eine verdächtige Stelle bemerkt hatte, eilte dorthin zurück und stellte fest, daß an dem Gleis ein Eisenband entfernt worden war, wodurch die Schienen auseinandergedrückt wurden.



Die NS-Volkswohlfahrt unterhält bereits 257 Jugend-Kindererholungsheime

Schwäbische Kinder im vorschulmäßigen Alter nimmt die NSR in die dem Gau Württemberg-Hohenzollern gehörenden Heime „Jägerhaus“ bei Södingen und Stammheim auf.



Besuch auf dem Reichsparteitagsgelände

Die größte Baustelle der Welt — 7000 Arbeiter und Angestellte — Kongreßhalle und Stadion wachsen

Königsberg, 14. Aug. Mit Ueberraschung werden die Besucher des „Parteitages des Friedens“ feststellen, wie planmäßig das Reichsparteitagsgelände, das in seiner Größe und Geschlossenheit der sinnfällige Ausdruck der Kraft und Einheit des deutschen Volkes ist, seiner Vollendung entgegengeführt wird. In erster Linie wird ihnen in diesem Jahre der gewaltige Fortschritt aufzuweisen, der sich an der Baustelle der Kongreßhalle seit dem Parteitag 1938 vollzogen hat. Waren damals die Pfeiler der Erdgeschosse des Rundbaues noch kaum bis zur Fensterhöhe des ersten Stockwerkes aufgeführt und wurde bei den großen Flügeln noch an den Fundamenten gearbeitet, so sind in diesem Jahre die Gerüste des Rundbaues bereits bis zur Höhe des Hauptgesimmes emporgewachsen und das Mauer- und Quaderwerk selbst wird bis zur Höhe des oberen Abchlusses des zweiten Obergeschosses fertiggestellt sein. Die Flügelsbauten sind bis zur Mitte des ersten Obergeschosses aufgeführt. Mit der Montage der äußeren Ueberdachung des riesigen Innenraumes wird bald nach dem Parteitag 1939 begonnen werden. Fertigestellt sind die Entwürfe für die Innenträume, und in den Ingenieurbüros der Städtischen Werke werden auch bereits die schwierigen Fragen der Heizung, der Lüftung, der Beleuchtungs- und Lautsprecheranlagen bearbeitet. Jedenfalls steht fest, daß die gewaltige Kongreßhalle an dem vom Führer festgesetzten Termin, nämlich bis zum Parteitag 1941, fertiggestellt sein wird.

Einen nachhaltigen Eindruck vermittelt auch eine Rundfahrt um die riesige Baustelle des Deutschen Stadions, die heute bereits über das Sechsfache der Baustelle Kongreßhalle hinausgewachsen ist. Ueber 1 Million Kubikmeter Erde wurde bisher schon aus der Baugrube herausgeschafft. Am Rande dieser größten Baustelle der Welt hat der Architekt dieses Baues, Professor Speer, Modellbauten aufstellen lassen, an denen die Größenverhältnisse des Saales, der Innenträume, der 80 Meter hohen Pfeiler abgelesen werden können.

Auf dem Märzfeld, der Kujarscharena der Wehrmacht, sieht man die künftige Anlage dieser ebenfalls von Professor Speer geplanten Anlage deutlich erkennen. Von den 24 nahezu 40 Meter hohen Türmen, die das Märzfeld einschließen werden, sind 9 bereits bis zur Höhe der Hauptgesimse durchgeführt. Das Ausbringen der Gesteinssteine für die normalen Kranen nicht durchzuführen läßt, mußten besondere Holzgerüste zum Hochziehen der riesigen Quadern gebaut werden. Die innere, um die gesamte Anlage laufende Stützmauer aus Travertin ist schon zur Hälfte fertiggestellt. Zwischen den Türmen läuft ein verbodener Gang in Eisenbetonkonstruktion, der die Aufzugsmaschinen für die 480 Patentliften, die am Tage der Wehrmachtvorführungen diese größte Kujarscharena des Reichsparteitagsgeländes umarmen, aufnehmen wird.

Bedeutend erweitert und ausgebaut wurden auch die verschiedenen Lagerplätze. So ist das SA-Lager beträchtlich vergrößert worden. Zahlreiche Straßen wurden neu angelegt und befestigt, weitere Verpflegungsbaracken, Wohnanlagen, Werkstätten usw. angelegt. In gleicher Weise sind das SA- und das SS-Lager vervollständigt. Das Reichsarbeitsdienstlager, das in diesem Jahre mit 20 000 Mann belegt werden wird, weist eine jährliche Kapazität auf und auch im Lager des NSKK, in diesem Jahre zum erstenmal ebenfalls ebenfalls am Langwasser, sind gleichfalls Unterkunft und Verpflegung aufs Beste vorbereitet. Das größte aller Lager wird das der Politischen Leiter sein, das für 100 000 Mann geplant ist und für dessen Ausstattung Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besondere Weisungen gegeben hat. In Zusammenarbeit mit dem Städtischen Gartenbauamt wurde die Umgebung der monumentalen Anlagen und das landschaftliche Bild der Lager nach künstlerischen Gesichtspunkten geplant und zwar durch Anpflanzungen in einem Ausmaße, wie in Deutschland bisher wohl noch nie durchgeführt wurden.

Für die rund 7000 Arbeiter und Angestellte, die der Zweiter Reichsparteitag Königsberg auf seinen Großbauwerken heute beschäftigt, wurden vorbildliche soziale Einrichtungen geschaffen. In soliden Wohnhäusern sind zunächst über 1200 Arbeiter untergebracht. Daneben sind zahlreiche wohnliche und freundliche Lager an landschaftlich schönen Punkten zur Unterbringung auswärtiger Kräfte entstanden. In großen Kantinen wird schmackhaftes und preiswertes Mittagessen geboten und in schönen Gemeinschaftshäusern für Unterhaltung und Erholung nach der Arbeit gesorgt.

Alle die Leistungen auf dem Reichsparteitagsgelände sind von dem unerschütterlichen Glauben des deutschen Arbeiters, von der aufrichtigen Friedensliebe des deutschen Menschen und von dem unerschütterlichen Glauben des deutschen Volkes an die ewige Größe und Macht der unter ihrem Führer Adolf Hitler geeinten deutschen Nation.

Der Reichsportführer zum Gaufest

Liebe schwäbische Kameraden und Kameradinnen!

Euer Gau fest ist das größte Treffen des Jahres und übertrifft das größte Gau fest hinsichtlich der Teilnehmerzahlen, das der NSKK bisher feiern durfte. Auch die Planung und der Aufbau Eures großen Festes in der schönen alten Stadt Ludwigsburg ist ein anderer als wir ihn seither gewohnt waren. Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen legt auch aus diesen Gründen Eurem 2. Gau fest mit großer Spannung entgegen.

Monatelang habt Ihr in Dorf und Stadt gearbeitet, um mit Eurer Teilnahme am Wettkampf und an dem festlichen Geschehen mitzuwirken, diesem Gau fest ein besonderes Gepräge zu geben. Eure Arbeit ist aber nicht nur ausschließlich wegen des Festes selbst geleistet worden, nein, wie immer, gilt Euer Schaffen der Erhaltung unserer Volkskraft, der Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes, unserem heißgeliebten Volk und seinem Führer.

Euch allen im Schwabenland vom Gau 13 gelte meine herzlichste Grüße. Möge Euer Fest wohlgehen und möge die Wettkämpfe in ritterlicher und kameradschaftlicher Weise zum Ausklang gelangen, so wie ich es von Euch Schwaben gewohnt bin.

Heil Hitler!
Euer
Gez.: v. Tschammer,
Reichsportführer.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. August 1939.

„AdF.“-Dank!

Die Anhänglichkeit und Dankbarkeit unserer „AdF.“-Gäste kommt in zahlreichen Zuschriften zum Ausdruck. Von unseren letzten Gästen aus dem Gau Düsseldorf gingen uns folgende Zeilen zu:

Habt Dank Ihr Altensteiger Bürger,
Ihr Menschen aus dem Kogolbühl,
Lebt wohl Ihr Freunde aus dem Tale,
Du Drossel- und du Finkenschlag. —
Ihr gabt uns alles, was Ihr hattet,
Gabt Euer Bestes für uns her!
Wir werden niemals Euch vergessen,
Uns fällt der Abschied riesig schwer! —
Wenn wir zurück zum Rheine fahren
Und sehen wieder unser Land,
Gedenken wir der schönen Stunden
Und drücken herzlich Euch die Hand.
Sollt' Ihr einmal zum Rheine kommen
Und werdet uns're Gäste sein,
Dann rufen wir: „Seid uns willkommen!“
Dies garantiert Euch Schorsch vom Rhein!

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Göppingen, Kreis Göppingen; und Jagerlingen, Kreis Biberach. — Die Seuche ist erloschen in der Gemeinde Altheim, Kreis Saulgau. Der Kreis Saulgau ist somit wieder seuchenfrei.

Die Kartoffelkäferlarven häufen sich. Es wurden gefunden im Kreis Freudenstadt: Klosterreichenbach 1 Weibchen, 48 Larven; Grünthal 70 Larven; Suzenbach 53 Larven; im Kreis Calw: Stammheim 40 Larven; Loffenau 40 Larven, 18 Puppen; Herrenalb 1 Weibchen, 1 Eigelege; Döbel (4 Herde) 2 Weibchen, 105 Larven; Rotenhol 1 Weibchen; Schwarzenberg (2 Herde) 2 Weibchen, 1 Eigelege; Engelsbrand 32 Larven; Langenbrand (2 Herde) 1 Weibchen, 68 Larven; Wildbad 1 Weibchen; Conweiler 1 Weibchen, 100 Larven; Bernbach (2 Herde) 20 Larven; in Wildbad am 13. Aug. noch 1 Weibchen.

Von der Turngemeinde. Nur noch wenige Tage trennen uns vom 1. Gau turn- und Sportfest des NS-Reichsbundes für Leibesübungen am 18.—20. August in Ludwigsburg, der Stadt der Gärten und Schöpfer und alten Garnisonsstadt. Nach wochenlangem Vorbereiten, wo mancher persönliche Verzicht geleistet werden mußte, treten sämtliche im NSKK zusammengeschlossenen Vereine zum Vereinswettkampf an, bestehend aus der Pflichterfüllung und einer freigewählten Übung, und messen sich die Einzelspieler im friedlichen Wettkampf. Zeit wird der Höhepunkt des Festes zum erstenmal nicht die Schlussveranstaltung am Sonntagnachmittag, sondern die Wettkämpfe am Samstagabend sein, wo im Scheinwerferlicht die Massenübungen der 20 000 sind, mit dem großen Zapfenstreich als Abschluss. Auch in der hiesigen Turngemeinde war man nicht untätig. Mit 25 Teilnehmern wird der Verein zum Pflichtmannschaftskampf antreten und so wieder einmal unter Beweis stellen, daß er immer mit dabei ist, wenn es gilt, die Größe des NSKK und die Notwendigkeit planmäßiger Leibesübungen zum Wohle unserer Volkskraft und Erziehung unserer Jugend vor der Öffentlichkeit zu zeigen. Fünf Kameraden haben zum Einzelspieler gemeldet und im Handball-Dreikampf wird die Turngemeinde auch Kampfrichter stellen. Hoffen wir, das alles Happi und der Verein wie schon in früheren Zeiten mit Auszeichnung zurückkehrt. Das Kreisstadquartier sowie auch das Vereinsstadquartier der Turngemeinde befindet sich in Ohweil im Gasthof zur „Rohr“.

Walzgrafenweiler, 14. Aug. (Trendienstehrenzeichen.) Im Rahmen einer Betriebsfeier wurden für 40jährige bzw. 25jährige treue Dienste durch Aushändigung des vom Führer verliehenen Trendienstehrenzeichens geehrt: mit dem goldenen Trendienstehrenzeichen Revierförster R u h m a u l in Herzogsweiler; mit dem silbernen Trendienstehrenzeichen die Begwarte und Holzhauser Ernst Kraibühler in Herzogsweiler, Adam Graf in Kälberbrunn, Christ. Seeger in Hallwangen.

Widdberg, 14. August. Die seit verschiedenen Jahren außer Betrieb gesetzte Schießbahn im Weizgraben ist in den letzten Wochen und Monaten zu einem Teil im Wege der Gemeinschaftsarbeit durch die einzelnen Organisationen wieder in einen tadellosen Zustand versetzt worden. Ein schmüdes Schießhaus mit einem gemütlichen Aufenthaltsraum ist neu erstellt worden. Vorhanden sind drei Bahnen für Kleinkaliber mit 50 Meter und ein Pistolentstand mit 25 Meter. Die ganze Anlage macht einen recht guten Eindruck und ist zweifellos für die Freunde des Schießsports eine gern gesehene Neuerung. Diese Anlage wird am kommenden Sonntag, den 20. August durch ein großes Eröffnungs-Preischießen in Betrieb genommen. Bei diesem Preischießen hat jeder deutsche Schütze und Freund des Schießsports Gelegenheit, sich den ersten Preis zu erwerben. Verlangt werden 5 Schuß liegend freihändig. Als erster Preis steht ein Original-Mausler-Kleinkalibergewehr zur Verfügung, daneben noch zahlreiche sonstige sehr schöne Preise.

Widdbad, 14. August. (Wegmeister Rath f.) Am Samstag starb im Alter von 76 Jahren Wegmeister a. D. Rath. Er stand jahrzehntelang im Dienste der Stadt und erfreute sich bei der Einwohnerschaft allgemeiner Wertschätzung.

Freudenstadt, 14. August. Aus dem Haushalts- und Rechnungsplan der Stadt für 1938/39 geht hervor, daß nunmehr auch der städt. Wald zur Steuer herangezogen wird. Aus dem Ertrag des Waldes müssen nicht weniger als 52 000 RM. abgezogen werden. Allerdings fließen 1/3 davon wieder in die Stadtkasse zurück, dienen aber wiederum als Grundlage für die Berechnung der Kreisverbandsumlage, so daß ein größerer Teil des obengenannten Betrages dem Kreis zufließt. Daß die Einnahmen aus dem Wald noch lange nicht die Vorkriegseinnahmen erreicht haben, ist bekannt. Trotzdem sind wir froh, wenn wir an Ergebnisse der Jahre vor 1933 zurückdenken, heute wenigstens diese Einnahmen zu erzielen. Von dem Reinertrag ist bereits der Einkauf von ungefähr 18 Morgen Wald auf dem Kniebis abgezogen, die wir im vergangenen Jahr zur Abrundung unseres Waldes gekauft haben. Im Jahre 1938 fand eine Bestandsaufnahme unseres Waldes statt, die das erfreuliche Ergebnis zeigte, daß unser Wald in bester Obhut ist, was auch darin zum Vorschein kommt, daß die Jahresernte kaum zurückgeht. — Um der Wohnungsverhältnisse zu steuern, hat die Stadtverwaltung in letzter Zeit verschiedene Gebäude aufgekauft, sofern dort Wohnungen frei geworden sind. Das Haus von Schreinermeister Weiser in der Reichsstraße wurde im vorigen Jahr gekauft, einerseits, um die NS-Schwefelstation würdig unterzubringen, andererseits um den Garten für eine spätere Ausdehnung des Elektrizitätswerkes verwenden zu können. — Der größte Ausgabenposten ist die Kreisverbandsumlage. Unser Anteil an ihr ist von 164 000 auf 190 000 RM. gestiegen. — Der Stand unserer Rücklagen beträgt in 1938 rd. 350 000 RM., und zwar sind darunter für die Kreisberufsschule 40 000 RM., welche inzwischen verwendet worden sind; für ein neues NS-Heim weitere 10 000 RM., so daß dieser seit 31. 3. 39 insgesamt 21 000 RM. vorhanden sind. Im kommenden Jahr werden weitere 10 000 RM. eingezahlt, so daß schon ein gewisser Grundstock für das Heim vorhanden ist; für den Bau der Kläranlage im Forbach 30 000 RM. (Gesamtrücklagen hierfür am 31. 3. 39 40 000 RM.); für die Uebernahme des Schlachthauses 30 500 RM.; für den Bau der Schweinemastanlage 8000 RM.; für den Neubau eines Rathauses insgesamt 85 000 RM. Daß wir allmählich an den Neubau eines Rathauses denken müssen, braucht man nicht weiter zu erläutern, wenn man weiß, daß das Rathaus 270 Jahre alt ist und allmählich recht altersschwach wird. Daß die Verwaltung der Stadt nunmehr in drei Gebäuden verteilt ist, ist bei dem rauhen Klima wirklich unerwünscht. Zum erstenmal in diesem Haushaltsplan erscheinen Rücklagen für den Bau einer neuen Stadthalle, eines neuen Heimatmuseums, einer neuen Kleinkinderschule, die Erweiterung des Altersheims, Erweiterung des Friedhofs, Bau eines neuen Zentralportplatzes, Erstellung eines neuen Bauhofes, Erstellung eines neuen Feuerwehrmagazins. Für dieses und Feuerwehrräte sind immerhin schon 12 000 RM. angesammelt, während für die übrigen Posten im Haushaltsplan 1938 noch nichts aufgenommen werden konnte. Die Waldrücklage beträgt 46 000 RM., die Betriebsmittelrücklage 1. Rate, 20 000 RM. und die Ausgleichsrücklage 31 000 RM. Diese letzte Rücklage bedeutet, daß Gelder angesammelt werden müssen, falls in späteren Jahren sich die Steuereinnahmen besonders mindern oder uns zu größeren Ausgaben bereiten. Allgemeine Grunderwerb-Rücklage 15 000 RM. Da die Stadt gezwungen ist, jedes Jahr einige Felder zu erwerben, so haben wir diesen Betrag eingezahlt und er soll in den nächsten Jahren verfließen werden, um künftig einen gewissen Spielraum beim Erwerb von Grundstücken, insbesondere von Siedlungsgelände, zu besitzen. — Vor der Nachübernahme nach den unglücklichen Jahren 1929 bis 1932 sind die Schulden der Stadt infolge der großen Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Wohnnotlagen und des Ausfalls der Waldentnahmen von rund 600 000 Reichsmark auf mehr als 4 Millionen RM. gestiegen. Obwohl wir nun in den letzten sechs Jahren für etwa 1,1 Millionen RM. neue städtische Aufgaben lösen konnten, sind heute unsere Schulden auf den Bruttostand von 3,3 Millionen RM. gestiegen. Für diese 3,3 Millionen haben wir jedoch als Gegenwert 195 Mietwohnungen, die Replerschule, das Hallenschwimmbad, Felder und Wald, Straßen und Doler erhalten. Wenn wir weiterhin bedenken, daß wir von diesen Bruttoschulden selbst 1,5 Millionen ausgeliehen haben (an die Amtsförperschaft, Kurortverein, Stadtwerte, Paulwitzer), so sinken unsere Schulden auf 1,8 Millionen, und wenn wir noch die Summe von 350 000 RM. unserer Rücklagen hinzurechnen, die bei den hiesigen Banken verzinlich angelegt sind, so erreichen wir den Vorkriegsstand der Stadt. Schulden, nämlich 1,5 Millionen RM. Sehen wir dagegen den Wert des tatsächlichen Vermögens der Stadt den Schulden gegenüber, so können wir bei bescheidener Schätzung unseres Grundervermögens sagen, daß allerhöchstens 12—14 Prozent des Vermögens verschuldet sind, daß aber dafür große Werte geschaffen worden sind. — Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wird im ordentlichen Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 2 401 656 RM., im außerordentlichen Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 1 364 496 RM. festgelegt.

Eutingen, 14. August. (Ein Ohr abgebeissen.) In der Nacht zum Sonntag gab es hier einen Streit. Einem Mann, der den Streit schlichten wollte, wurde von einem der Kaufbolde das linke Ohr abgebeissen. Der Verletzte wurde nach Forstheim ins Krankenhaus gebracht.

Tübingen, 14. August. (Rehbock vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Bei der Luftmauer Redarbrücke nahmen Soldaten aus Tübingen einen im Wasser treibenden Rehbock wahr, der sichtlich mit dem Ertrinkungstode zu kämpfen hatte. Ihren Bemühungen gelang es, das erschöpfte Tier mit einem Rechen an Land zu ziehen und lebend zu bergen.

Stuttgart, 14. Aug. (Litauische Pressevertreter.) Von München kommend trafen am Sonntagmittag elf führende litauische Schriftleiter in der Stadt der Auslandsdeutschen ein. Sie werden von Regierungsrat Dr. Mairach von der Auslandspressabteilung der Reichsregierung und von Legationssekretär Dr. Schlemann vom Auswärtigen Amt begleitet. Bei einem Empfang im Ratskeller hieß Stadtrat Dr. Waldmüller die Gäste willkommen. Nach Besichtigung der Reichsgartenschau führen die Journalkisten am Montag über Heidelberg nach Frankfurt weiter.

Zweifacher Flug. „Millionär.“ Am Sonntag traf auf dem Böblingen Flughafen mit dem fahrplanmäßigen Spaniensingezug Oberfunkermaschinist B. Dajer ein, der mit dem Flug Madrid—Barcelona—Stuttgart seinen zweimillionsten Flugkilometer zurückgelegt hat. Dajer ist bislang der zweite Funkermaschinist in Europa, der diese ansehnliche Leistung erreicht hat. Er wurde bei seiner Ankunft in Böblingen herzlich gefeiert. Im Auftrag des Bundes der Deutschen Luftfahrer wurde ihm durch einen Vertreter der Streckenleitung Südwest die Goldene Ehrennadel für die Vollendung von 2 Millionen Flugkilometern, sowie das dazugehörige Diplom mit verschiedenen Blumenbinden überreicht.

Tag es auch den Kindern:
Chlorodont
wirkt abends am besten!

Kirchheim-Teck, 14. Aug. (Tödlie überfahren.) Am Sonntagvormittag wurde der 26 Jahre alte, bei der Reichsbahn in Sülken beschäftigte Jakob Schwager aus Karlsruhe auf der neuen Dettingerstraße bei der Einfahrt zur Reichsautobahn von einem Kraftwagen von hinten angefahren. Er wurde dabei vor den Augen seiner ihn begleitenden Braut von einem Koffelgel des Wagens erfasst und auf die Straße geschleudert, wo er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. In ein Krankenhaus eingeliefert, ist er später gestorben.

Reutlingen, 14. Aug. (Sechs Verletzte.) Auf der Straßenkreuzung Lindach-Georgenstraße erfolgte am Samstagabend zwischen einem Lastkraftwagen und einem auswärtigen vollbesetzten Omnibus ein Zusammenstoß, bei dem sechs Insassen des Omnibusses leichter verletzt wurden. Sie mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, konnten aber ihre Reise später wieder fortsetzen. Die Schuld an dem Unfall ist dem Omnibuslenker zuzuschreiben, der das Vorfahrtsrecht des auf einer Hauptverkehrsstraße fahrenden Lastwagens nicht beachtet hatte.

Dunningen, Kr. Rottweil, 14. Aug. (Opfer eines Motorradfahrers.) In der Nacht zum Montag ereignete sich in Dunningen ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Hochwald kommender Motorradfahrer aus Epsendorf überfuhr einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer namens Karl Haas aus Laudenbach. Der Radfahrer wurde 22 Meter weit geschleift und erlitt einen sehr schweren Schädelbruch. Er wurde in das Krankenhaus Rottweil eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erliegen ist. Der Verkehrsunfall, der die Schuld an dem Unfall trägt, wurde festgenommen.

Oberdorf, 14. Aug. (Abstürze in den Bergen.) Beim Aufstieg zum Waltenberger-Haus ist am „Wändle“ kurz vor dem Ende eines durch Drahtseil gesicherten Teils des Feldwegs der 20 Jahre alte Malergehilfe Georg Ziller aus Leutkirch tödlich abgestürzt. Ziller befand sich in Begleitung mehrere Kameraden und war mit ihnen von Epselbach aus aufgestiegen. Ein Fehltritt ließ ihn 50 Meter tief abstürzen, wobei er sofort den Tod fand. — Ein Münchener Tourist, der mit seinen Kameraden auf dem Waltenberger-Haus übernachtet und eine Tour auf die Treitach unternommen, sich aber zuvor von seinen Kameraden getrennt hatte, ist im Laufe des Sonntags nicht mehr zur Hütte zurückgekehrt. Die Suche nach dem Vermissten ist aufgenommen worden.

Die Volksschulen

In Württemberg und Hohenzollern

Einer interessanten Zusammenstellung „Die Volksschulen im Deutschen Reich 1938“ entnehmen wir u. a., daß im Jahre 1938 in Württemberg 2120 öffentliche Volksschulen mit 8954 Klassen bestanden, die von 286 071 Schülern und zwar 143 597 Jungen und 142 474 Mädchen besucht wurden. 6129 Lehrer und 1628 Lehrerinnen haben hauptamtlich diese Kinder unterrichtet. 1938 gab es in Württemberg 17 Privatschulen mit Volksschulzweilen, die 20 Klassen und 440 Schüler hatten.

In den hohenzollerischen Landen bestanden im Jahre 1938 116 öffentliche Volksschulen mit 231 Klassen, die von 9538 Schülern, und zwar 4741 Jungen und 4797 Mädchen besucht wurden. 191 Lehrer und 38 Lehrerinnen haben hauptamtlich an diesen Schulen unterrichtet.

Ämliche Bekanntmachung

Maul- und Klauenfeuche

Keine Bekanntmachung vom 5. ds. Mts. über den Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche im Gehöft des Christian Rau, Fartzenhalters in Sprollenhäus, Gemeinde Wildbad wird wie folgt abgeändert:

Das Beobachtungsgebiet wird aufgehoben. Die betreffenden Gemeinden Wildbad mit Teillort Nonnenmühl, Engländerle und Michelberg im Kreis Calw, sowie Kaltenbronn Kreis Rastatt, werden in den 15 Km.-Umkreis einbezogen. Für diese Gemeinden gelten die für den 15 Km.-Umkreis erlassenen Anordnungen.

Calw, den 14. August 1939.

Der Landrat: J. A. Dr. Müller, Reg.-Ref.

Spielberg, den 14. Aug. 1939.

Dankfagung



Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Anteilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Johannes Eßlinger

danke ich herzlich. Insbesondere danke ich für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Brezger, des Chorgesanges der Kriegerkameradschaften Erzgrube und Spielberg, den erhabenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Höhn mit seinem Mädchenchor, die vielen Kranz- und Blumenspenden, wie auch für die zahlreiche Begleitung von nah und fern. Besonders danke ich der Feuerwehr Spielberg, sowie allen, die sich so zahlreich beim Sarg im Wald beteiligt haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Reichsgartenbautag Stuttgart

Stuttgart, 14. Aug. Die Deutsche Gladiolen-Gesellschaft ist eine Vereinigung von Blumen- und Pflanzensfreunden, die ihr Interesse besonders der Gladiolenblüte zugewandt haben. Im Rahmen einer Tagung sprach einer der bekanntesten Gladiolenzüchtere, Camillo Schneider, über die Herkunft und Bedeutung der Gartengladiolen. Die Teilnehmer besuchten dann nach die Gladiolenfelder der Firma Pflüger in Fellbach. Sie nahmen die Gewissheit mit nach Hause, daß auch hier wieder einmal der württembergische Gartenbau sein Können unter Beweis gestellt hat.

Das anwesende, das in Stuttgart und vor allem auf dem Reichsgartenbauengelände ganz ich Zeichen des Reichsgartenbautages fand, war von einem erfrischend schönen Sommerwetter begleitet, so daß die nach vielen Tausenden jährlenden Gärtner, die aus dem ganzen Reich nach Stuttgart gekommen waren, ohne Zweifel die besten Eindrücke von der Reichsgartenschau mit nach Hause nehmen werden. Während am Sonntag früh die Großkundgebung auf der Wiese vor dem Haupteingang zur Ausstellung zu einer würdigen Feierstunde des deutschen Gärtnertums wurde, bildete der Samstagabend den kameradschaftlichen Auftakt dazu.

Im übrigen war dieses Wochenende wiederum durch einen auffallend starken Ausländerverkehr gekennzeichnet.

Eine Vortragstagung der Friedhofsgärtner behandelte verschiedene berufshandliche und kulturelle Aufgaben, die dem Friedhofsgärtner gestellt sind. Nach der Eröffnung durch den Reichsbeirat „Gartenausführende“, Hermann Adinger-Stuttgart, sprach Reichsbeirat Weinhausen-Berlin über die Richtlinien des Reichsinnenministers betreffend die Erwerbstatigkeit der Gärtner auf den Friedhöfen. Reichsbeirat „Friedhofsgärtner“, Koppensberger-München, zeigte an Hand praktischer Beispiele auf, wie der Friedhofsgärtner künftig den an ihn gestellten Forderungen entsprechen und zur Verschönerung der Grabstätten beitragen wird. Einzelheiten hierzu brachte ein Lichtbilder-Vortrag von Fischer-Freiburg i. Br.

Die Durchführung der Erzeugungsschlacht im Gartenbau hat zur Voraussetzung, daß eine befriedigende Lösung des Arbeits-einsatz-Problems erfolgt. Eine Tagung der Fachschaft „Gärtner“ der Reichshauptabteilung I des Reichsministeriums auf dem Reichsgartenbautag beschäftigte sich eingehend mit dieser Frage.

Auch in der Vortragstagung der Fachgruppe „Blumen- und Zierpflanzenbau“ hand das Arbeitseinsatz-Problem im Vordergrund.

Im Rahmen des 3. Reichsgartenbautages trat auch die Fachgruppe Gemüsebau zu einer Vortragstagung zusammen. Sie wurde durch den Reichsbeirat Gemüsebau, Dr. Strauß, Württemberg, Kr. Geldern, eröffnet. Ueber die Voraussetzungen der Arbeit, die Württembergische Gemüsegärtner zur Bedarfsdeckung der Märkte zu erfüllen haben, teilte Landesbeirat Gemüsebau, Kurt-Stuttgart, einige besonders beachtliche Punkte mit. Er wies zunächst auf die hohen Ansprüche hin, die der württembergische Verbraucher an den Gemüsemarkt stellt, der in erster Linie Qualitätsware liefern soll. Diesen Bedarf zu befriedigen, stelle gewiß keine leichte Aufgabe dar. Wenn es trotzdem gelingt, den Ansprüchen im wesentlichen gerecht zu werden, so darf darauf hingewiesen werden, daß schon die nähere Umgebung von Stuttgart, weiter aber auch die Gebiete von Ludwigsburg, Bietigheim, Heilbronn und Reutlingen über eine erhebliche Anzahl leistungsfähigster, auf die Bedürfnisse des Marktes gut eingespielter Betriebe von Gemüsebauern verfügt und daß zum andern die Gartendauer bemüht sind, die erreichten Leistungen zu erhöhen. So ist es auch möglich geworden, dem Verbraucher in großem

Bekanntmachungen der NSDAP.

Sturm 14/125 Pfalzgrafenweiler. Der Schardienst am Mittwoch, 16. 8. fällt wegen der Ernte aus.

Amfange mit Frühgemüse zu dienen. Zu den Spezialkulturen des württembergischen Gemüsebaues gehören insbesondere Knoblauch, Frühsalat, Frühkohlrabi, Treibgurken und Frühzwiebeln. Dir. Köttler von der Gemüsehauhschule Winfen an der Lube sprach dann über den arbeitssparenden Einsatz von Arbeitskräften und Geräten im Kleinlandwirtschaftlichen Gemüsebau. Zur Frage der Versorgung der Verbraucher mit Gemüse im Winter sprach Dipl.-Gärtner Spnra von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft.

Nachdem die Arbeitsteile der Fachgruppe Baumschulen zu den Einzeltagen ihres Berufes Stellung genommen hatten, behandelte die Fachgruppe am Montag in einer Vortragstagung diejenigen Probleme, die für die Leistungssteigerung und -steigerung der Betriebe von Bedeutung sind. Nach Eröffnung durch den Reichsbeirat Baumschulen, Otto Stephano-Brodwig, gaben die Vorträge einen Ueberblick über die derzeitige Lage des Arbeitseinsatzes in den Baumschulen.

Am Montag nachmittag kamen noch viele Obstbauer zu einer Vortragstagung zusammen, um sich über den neuesten Stand technischer Fragen und die zu treffenden Maßnahmen für die Kernobsternte 1939 zu unterrichten. Nach der Eröffnung durch Reichsbeirat Kenger-Erlangen gab Regierungsrat Thiem-Berlin-Dahlem einen Ueberblick über neue Ergebnisse in der Bekämpfung von Obstbaumschädlingen. Von vielen Praktikern wird das Heil im Kampf gegen das Ungeziefer nicht in der Anwendung von Giftstoffen, sondern in der vorbeugenden Fehlung des Gesundheitszustandes der Pflanzen gesehen. Mehrere Vorträge befaßten sich mit Fragen der Einlagerung von Kernobst. Obstbauinspektor Nordmann-Kreuznach berichtete über die zweckmäßigsten Einlagerungsverfahren. Ein Vortrag von Dr. G. Krumbholz-Karlsruhe behandelte die Voraussetzungen für den Erfolg bei der Kalllagerung von Kernobst. Zweck der Kalllagerung ist es, die Früchte künstlich so tief zu kühlen, daß sie zwar völlig gesund bleiben, daß aber die Reifevorgänge soweit wie möglich verlangsamt werden.

Das Wetter

Der Reichwetterdienst Stuttgart teilt Montagabend mit:

Das Wetter Deutschlands wird auch weiterhin von dem mit seinem Kern über den britischen Inseln liegenden Hochdruckgebiet bestimmt, das sich auch noch weiter nach Osten ausdehnen wird. Es kommt dort zur Auflösung der Hochströmungen über dem Protektorat und den Ostalpen, so daß das hochsommerliche Wetter noch einige Tage gedauert ist.

Voransichtliche Witterung bis Dienstagabend: Heiter und warm, nur im Osten zeitweise stärker bewölkt, nordwärtliche Winde.

Für Mittwoch: Fortdauer des warmen und trockenen Sommerwetters.

Gestorben

Schietingen: Fried. Bus geb. Speer, Witwe, 68 J. a. Schönmünzach: Amalie Rutschler geb. Frey, 80 J. a. Hirau: Anna Zeiber.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig. D.-Ausf.: VII. 1939: 2250. Zurzeit Preis 3 gütig.

Fort mit unreinem Gesicht!

Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Misa“ erhalten Sie ein reines jungfräuliches Gesicht. Bekleimertes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Fickel, Milieffler, lockere Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Misa“ probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die Schwarzwald-Drogerie J. Schlumberger, Altensteig.

Heselfronn Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Johannes Welker

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Missionar Göhring, den ehrenden Gesang des Singchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Holzwarth, die Nachrufe der Kriegerkameradschaft, die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 16. August: 5.45 Uhr Morgenlied; 6.00 Uhr Gymnastik I (Gläser); 6.30 Uhr Frühkonzert aus Köln; 8.10 Uhr Gymnastik II (Gläser); 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernsalz; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 13.00 Uhr Nachrichten; 13.15 Uhr Mittagskonzert (Fortsetzung); 14.00 Uhr Nachrichten; 14.10 Uhr Frohe Weisen; 16.00 Uhr Liebessehensfeiern alter Frontsoldaten; 16.00 Uhr Beliebte Sängert — berühmte Volkser; 18.00 Uhr Aus der Reichsgartenschau; Froher Feterabend; 19.30 Uhr „Brennstöße weg!"; 20.00 Uhr Nachrichten; 20.15 Uhr Aus Breslau: Wir spielen auf!; 21.00 Uhr „Uns fehlt ja nur eine Kleinigkeit — nur Zeit!"; 21.45 Uhr Kur ein Biertelstündchen; 22.30 Uhr Nachrichten; 22.50 Uhr Aus München: Unterhaltung und Tanz; 23.00 bis 2.00 Uhr Nachtmusik aus Wien.



Das Haushaltspersonal vorst. Wo alles auf der PFAFF geschieht.

PFAFF

-Nähmaschinen stets vorrätig bei

Paul Schaupp
Altensteig

Die Ziehungslifte

der deutschen Reichslotterie amt. Gewinnliste der 4. Klasse ist zu haben in der Buchhandlung Laub, Altensteig

Schaff-Ruh



mit dem zweiten Kalb Feuerbacher zur „Krone“ Rottfelden

Unserem Gesangsfreund H. Kappler zu seinem Stammbalter herzlich Gratulation. Der I. Böh

2-3 Zimmer-Wohnung

in sonniger Lage auf 1. St. oder später gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Illustr. Zeitungen und Zeitschriften:

- Berliner Illustr. Zeitung Schwaben
- Monatshefte für Volkstum und Kultur
- Behrmasch
- Deutsche Illustr. Zeitung
- Franfurter Illustr. Blatt
- Gelbe Post
- Illustr. Beobachter
- Kölnischer Illustrierter Koralle
- Deutsche Sport Illustrierte
- Reichsportblatt
- Münchener Illustr. Presse
- Neue J. J.
- Strene
- Sportbericht
- Zeitung für alle
- Walden & Klings Monatshefte
- Westermanns Monatshefte
- Die Woche

empfehlen die Buchhandlung Laub

